

Liebe Freunde und Bekannte.

Das letzte was Ihr von uns gehört habt, war, dass wir für 2 Monate in die Schweiz kommen. Wir hatten schon eine Adresse, wo wir unser Auto für diese Zeit stehen lassen können, aber wie so oft spielt der Zufall eine grosse Rolle. Etwa 50 km vor Cordoba übernachteten wir auf einem kleinen Campingplatz, und es ging nicht lange, sprach Giovanni mit einem ausgewanderten Italiener, und der wiederum telefonierte einem, der alsbald auf dem Campingplatz erschien. Wir sollen unbedingt zu ihnen in ihre gleich nebenan liegende Villa (und was für eine Villa) zum grillieren kommen. Es wurde ein ganz schöner Abend und Carlos stellte sich den ganzen nächsten Tag zur Verfügung, um uns zu Mercedes und Iveco und andere Besorgungen zu begleiten, sein Geschäft laufe auch ohne ihn, er hat eine Eisfabrik und mehrere Eisdielen erklärte er. Er fragte uns, wo wir unsere Autos abstellen wollen, 200 km südlich von Cordoba auf einem Campingplatz, der von einem Deutschen geführt wird, erklären wir. Wenn wir wollen, können wir uns die Fahrt hinunter und mit dem Bus wieder herauf sparen, er habe eine grosse Halle, die gesichert ist und die er gerade nicht mehr braucht. Wir fragen, was das einstellen kosten würde. Selbstverständlich nichts. Er will von einer Bezahlung nichts wissen.

So sind wir am 23. März abends mit einem sehr bequemen Bus die 1000 km von Cordoba nach Buenos Aires und anschliessend mit dem vorletzten Swiss Flug von Buenos Aires nach Sao Paulo geflogen. Schon auf dem Flug hörten wir, dass ab Sao Paulo der Flug ausgebucht ist. In Sao Paulo bekamen wir von Ivonne ein SMS, wir müssen schauen, dass wir unbedingt mitkommen, denn die nächsten Tage sind eh schon hoffnungslos überbucht. Wir müssen das Flugzeug verlassen und uns wieder hinten an der Schlange anstellen, so langsam schieben wir uns nach vorne und hören, dass dem vor uns ein Klappsitz angeboten wurde, dass dieser aber ablehnte, und so sagte ich ihm, wir uns auch mit einem Klappsitz begnügen würden. Er meinte, dass das aber sehr ungemütlich sei. Macht nichts, wenn wir nur mit können. Er holte die Bewilligung des Kapitäns, und so sass Dorly in der Mitte und ich ganz hinten im Flugzeug. Noch auf dem Boden bekam ich schon mein erstes Bier und eine kurze Instruktion, was ich bei einem Zwischenfall machen muss. Als wir die nötige Höhe erreicht haben, kommt der Chefsteward und sagt, sie wollen sich sicher zu Ihrer Frau setzen, und so langt er in ein Abteil und holt, Ihr liest richtig, einen aufklappbaren Plastic Campingstuhl hervor und stellt ihn neben Dorly auf. Ich sage Euch, ein ganz neues Fluggefühl, wir sitzen den anderen Flugpassagieren gegenüber und haben alles im Blick. Gleich schräg vis-a-vis eine junge Familie aus Saudi Arabien mit zwei kleinen Kindern, neben der Frau, bei der nur die Augen sichtbar waren, eine junge Französin, noch offenbusiger und sie hätte oben herum nichts mehr angehabt. Eine Situation wie „Tag und Nacht“. Ich hätte viel gegeben, wenn ich ein Foto machen könnte, aber ich hatte bei dem Saudis Hemmungen zu fragen, jetzt bereue ich's zutiefst. In der nähren Umgebung etwa 5 Juden mit schwarzem Mantel und Hut, aber im Gepäckfach verstaut. Ich habe genügend Zeit und Gelegenheit die Menschen zu beobachten und merke schnell, dass die Juden und der Saudi so einen privaten Waffenstillstand abgeschlossen haben, sie schauen gelegentlich aneinander vorbei, und jeder behandelt den anderen wie Luft. Ganz anders ein etwa 25- bis 30-jähriger Jude, der weit hinten links von uns sitzt, und ich beobachte mehrmals, wie er aufsteht (er dürfte gegen 2 Meter gross sein), seinen grossen schwarzen Hut aus der Ablage holt, ihn aufsetzt und zwei mal die eine Seite herauf, die andere Seite herunter läuft und bei dem Saudi demonstrativ verweilt. Dieser aber lässt sich nicht provozieren und liest in seinem Koran weiter und wippt mit seinem Körper vor und zurück.

Es hat verschiedene Leute, die mir ihren Platz anbieten, aber ich verteidige mit Erfolg meinen Plastic-Campingstuhl. Wenn mir einer erzählt hätte, dass er in der Swiss auf einem Plastic-Stuhl gesessen ist, ich hätte es schlichtweg nicht geglaubt. Bei der Aeroflott würde ich's für möglich halten, aber bei der Swiss, ich kann's selbst kaum glauben.

An Schlaf ist nicht zu denken, zum einen ist es nicht gerade bequem, zum anderen läuft immer etwas, der Chefstewart bringt uns aus der 1. Klasse eine gute Flasche Wein und meint, zur Entschädigung für das Ungemütliche. Mir soll's Recht sein und genieße mit Genuss diesen südafrikanischen Shiraz. Irgendwann kommt ein Jude und wir sprechen ein wenig miteinander, nicht lange und der Saudi fängt ein Gespräch an, seine Frau gesellt sich dazu, sie spricht besser englisch als er, und ich erfahre, dass sie in Argentinien leben und arbeiten und jetzt für 3 Monate auf Heimat-Urlaub sind. Als Andenken überreicht er mir eine nagelneue 1 Rial-Note.

Nach dem Frühstück, wir befinden uns bereits auf Sinkflug, klappe ich meinen Plastic Campingstuhl zusammen und laufe den Gang nach hinten, verfolgt von erstaunten Blicken der Passagiere. Zum Landen muss ich mich ja wieder anschnallen.

Ja, und jetzt sind wir schon über 2 Monate hier, das Asia-Treff an dem zwei von Australien, zwei von Südafrika und wir von Südamerika anreisen, gehört auch schon der Vergangenheit an. Wir haben viele Freunde und Bekannte angetroffen und hoffen, auch diese die wir noch nicht gesehen haben zu treffen.

Eigentlich wollten wir in dieser Woche wieder nach Südamerika zurück fliegen, aber mehrere Umstände sprechen dafür, unsere Ferien von den Ferien noch bis Mitte August auszudehnen.

Wir würden jetzt in den Winter kommen und auf 3000 bis 4000 m könnte es empfindlich kalt werden, nach 6 Monaten würde unser Ticket auslaufen, und wir kämen hier wieder in den Winter. Ein weiterer Punkt ist der: Unsere jüngste Tochter Ivonne heiratet am 14. August, und so müssten wir für eine Woche hierher kommen, und das könnte kompliziert werden, weil wir nicht wissen, wo wir gerade in Südamerika sind. Also ist's besser, wenn wir gleich hier bleiben.

Langweilig wird's mir auch nicht, dafür sorgt schon mein alter Ford R 1908. Bei der zweiten Probefahrt, ich freute mich schon, weil er so gut lief, aber auf einmal blieb er abrupt stehen. Wie sich später herausstellte, hat im Getriebe eine Welle angefressen.

Ihr wisst jetzt, dass eine längere Zeit kein Bericht mehr kommt, denn ich mache einfach noch länger Ferien.

Bis zum nächsten Mal seid alle ganz herzlichst gegrüsst von,

Dorly und Wolf